

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 einmaliger Bestellung 7,50 M., durch
 die Post 3 M., wenn monatlich 2 M.,
 annuitätlich 1 M., ohne Befreiung.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Nr. 5882 des amt. Zeit-Bez.
 für die Redaktion verantwortlich:
 Dr. Ernst Schulze in Halle.
 (Verlagsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
 Kassel-Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Staubdreißigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 P., solche aus Halle mit
 15 P. berechnet in der Expedition, zu
 von anderen Anzeigenstellen und allen
 Annahme-Expeditionen angenommen.
 Kleinanzeigen die Seite 60 Pf.
 Reichlich möglichst prägnant,
 Sonntag und Montag einzeln,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Anzeigen
 ist nicht gestattet.)

Nr. 250.

Halle a. d. Saale, Montag den 31. Mai.

1897.

Bestellungen für den Monat Juni. Bei allen Reichspostanstalten 1 Mark. — Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 0,85 Mark bei einmaliger zu 1 Mark bei zweimaliger Zustellung. Bei verspäteter Bestellung werden wir stets bereit sein, fehlende Nummern unentgeltlich nachzuliefern.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser exercierte gestern vormittag auf dem Tempelhofer Felde die drei Regimenter der zweiten Garde-Infanterie-Brigade. Nach Beendigung des Exercierens ritt der Kaiser mit der Fahnencompagne in die Stadt und nahm bei dem Infanteriecorps des zweiten Garde-Regiments das Frühstück ein.
 In Budapest wird als bestimmt angesehen, daß Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des September dabeist eintrifft und in dem kleiner königlichen Wohnung nimmt. Mehrere Festlichkeiten werden zu Ehren des deutschen Kaisers stattfinden.
 Wie verlautet, werden den Mandätern in Ungarn außer dem Kaiser Wilhelm auch die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien betreiben.
 Die Absicht des Prinzen Heinrich mit dem Kreuzer „König Wilhelm“ zur Küstenbefahrung nach England ist endgültig auf den 12. Juni vorläufig festgelegt.
 Beim Reichsanwalt Dr. F. v. Hildebrandt fand am Sonntagabend ein Dinner statt, zu welchem besonders solche Herren geladen waren, welche direkt oder indirekt im Dienste des „Noblen Kreuzes“ stehen.
 Heute vormittag fand hier in der alten Garnisonkirche ein Festgottesdienst zur Erinnerung an das 175-jährige Bestehen der Kirche statt, zu welcher Anstalten sämtliche in Berlin garnisonfindende Truppenteile beziehen waren. Das Innere der Kirche war mit Girlanden festlich geschmückt. Zahlreiche Mitglieder der Generalliste hatten sich eingeladen. Die Festpredigt hielt Garnisonprediger Dr. W. H. v. Hildebrandt.
 Am Montag stattfindenden Vernehmung des Prinzen Ferdinand von Bourbon mit der Prinzessin Marie aus dem Savoyen abend der Prinzregent von Bayern in der münchener Residenz eine Familienfeier, bei welcher das Brautpaar dem Prinzregenten gegenüber lag. An der Feier nahmen alle zur Hochzeitsfeier eingeladenen Persönlichkeiten sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teil. Gelegentlich fand eine Musikstille zu 100 Gedekten für die Suite und den Ehrendienst statt.
 Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute zum Jubiläumsfestschmaus nach Baden-Baden überzogen.
 Der Großherzogin von Hessen ist am Sonntag nachmittag nach Koblenz gereist, um sich an die erst lautenden Nachrichten über das Bestehen des Prinzen-Thronfolgers von Preußen hin mit ihrer Mutter, der Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, am Sonntag von dort nach Karlsruhe zu begeben.

Herr v. Stumm und der Kultusminister.

Das Herrenhaus hat am Freitag seine Verhandlung über die katholisch-jesuitischen Professoren gehabt. Den Vorstoß machte Herr v. Stumm, wie gewöhnlich scharf, aber nicht glänzend. Man weiß natürlich nicht, was man dabei mehr bemerken soll; die geringe Fähigkeit des Redners mit akademischen Reden und Dingen, oder den Mut, mit dem er sich zum Richter über einzelne Gelehrte aufwirft, deren wissenschaftliche Schriften ihm wahrscheinlich kaum zu Gesicht gekommen sind. Mit seiner Ironie konnte ihm der Kultusminister erwidern, daß er doch nicht um Gelehrte der Stumm'schen Richtung anstellen könnte. Es schloß in der That nichts weiter als das! Wie weit Herr v. Stumm in seiner lebenshässlichen Auffassung aller ihm nicht genehmen Richtungen geht, dürfte sich schon daraus ergeben, daß nach seiner Ansicht ein Disziplinarverfahren gegen Professor Adolf Wagner sehr am Platze gewesen wäre. Als ob nicht auch ein Professor im Vollbesitz aller staatsbürgerlichen Rechte wäre, wenn doch auch gehört, daß er sich über staatspolitische Fragen nach seiner freien Überzeugung äußern kann! Herr v. Stumm selber hat sich nie das Recht befreit lassen, Bemerkungen zu thun, die besser unterbleiben wären; wir erinnern nur an die Marinefrage. Herr v. Stumm müßte gerade die Debatte im Abgeordnetenhaus, insbesondere die durchaus objektiven Reden der Abg. Dr. Friedberg und Dr. Wagner, darüber unterrichtet haben, daß es eine empfindliche „katholisch-jesuitische“ Richtung unter den deutschen Professoren überhaupt nicht gibt. Was immer es unheimen Herrn v. Stumm, wenn er ein Schlagwort braudt! Natürlich bedarf Herr v. Stumm auch diesmal wieder der Deckung durch eine höhere Autorität. Da es nicht der Monarch selber sein konnte, so mußte Herr v. Stumm herhalten. Bei der Citirung des letzteren unterließ es Herr v. Stumm aber wohlweislich zu sagen, was Herr v. Stumm unter dem katholisch-jesuitischen versteht. Mit den gewöhnlichen Sozialphobien unter den katholisch-jesuitischen hat Herr v. Stumm diese Fäulung gelehrt und von ihnen viel Unterstützung bei seinen Plänen erhalten. Hat er doch sogar Adolf Wagner i. Z. in Affinger empfangen und mit ihm über die Verfahrungsgelegenheit konferirt. Das Herr v. Stumm dagegen ein entscheidender Gegner jener kleinen jüngeren Gruppe ist, die sich halb und halb den Marxisten zugewandt hat, und die Herr v. Stumm in seiner Dummheit zu qualifizierendem Kaufpreis wie alle „Vertreter des katholisch-jesuitischen“ hinstellt, ist wohl niemals einem Zweifel unterlegen. Herr v. Stumm hat damit der Welt nichts Neues gesagt; ist nur wohl nur daran, die Autorität des Fürsten Bismarck für sich in die Waagschale zu werfen. Wenn Herr v. Manteuffel Herr v. Stumm mit der Bekämpfung schmeichelt, daß wohl die

Wissenschaft frei sei, aber nicht ihre Lehre, so scheint ihm Art. 20 der preussischen Verfassung nicht bekannt zu sein. Vielleicht nimmt er mehrere Verfassungen, sich mit den rechtlichen Grundlagen seiner Behauptung etwas vertraut zu machen.
 Durchaus korrekt war die Haltung des Kultusministers, der es als seine Aufgabe hinstellte, alle wissenschaftlichen Richtungen in gleicher Weise zu berücksichtigen. Dieser war hier allerdings eine gewisse Divergenz zwischen Worten und Thaten zu beobachten. Ein Blick auf die preussischen Universitäten zeigt, daß die Schule Prof. Schmolzer's und verwandter Richtungen, die sich in ihren letzten Ausläufern stellenweise, nachdem sie sich mit „historischer Weisheit“ gefättigt haben, in den reinen Marxismus zu übergehen drohen, den überwiegenden Theil der Professoren inne haben. Man wende nicht ein, daß es an anderen Kandidaten gemangel habe. Junge Gelehrte anderer Richtungen sind Jahre hindurch nicht berufen worden, bis sie entweder in praktische Berufe übergingen oder doch schließlich durch ein Eingreifen der Unterrichtsverwaltung, wenn auch spät, in den Reihen der Professur eintraten. Zwei Professoren sind in der nächsten Zeit wieder zu befragen, Grafenwald und Bredau. Hier wird es sich zeigen müssen, ob die Ausführungen des Kultusministers nur zur Erklärung der hochgehenden Wogen gethan waren, oder ob er ernstlich die Absicht hegt, auch Anhängern einer individualistischen und dogmatischen Richtung Berücksichtigung zu theil werden zu lassen.
 Inzwischen wird in der „Post“, wie schon kurz erwähnt, der Stumm'sche Feldzug gegen den Kultusminister frisch und frohlich fortgesetzt; der „Scharfmacher“ ist an der Arbeit. Es heißt da:

„Bei dieser Erörterung (im Herrenhause) konnte sich der Kultusminister bedauerlicherweise wiederum nicht zu der Entschiedenheit aufstellen, welche der von der Regierung proklamirte, den laizistischen Bestrebungen schärf entgegenzutreten, entspricht, sondern beharrte in der schwachen Halbheit, welche schon seine Ausführungen im Abgeordnetenhaus charakterisirte. Schwächliche Halbheit vertritt der Ernst immer best aber nicht. Wer in dem Interesse gegen die Unkultur behringungen unferer Zeit seine Stelle ausfüllen will, muß Kraft und Mut zu ganzer Arbeit haben. Darüber kann so wenig ein Zweifel bestehen wie über die logische Schlußfolgerung aus diesen Vorbereitungen.“

Die „logische Schlußfolgerung“ ist offenbar, daß Herr v. Stumm durch einen Mann nach dem Herzen des Herrn v. Stumm ersetzt werden muß. Vielleicht hat dieser in seinem Bureau einen tüchtigen Subdirektor, den er zum Unterrichtsminister geeignet findet, vielleicht wird auch Herr v. Zebitz-Neurich als dazu qualifizirt erachtet. Zu dieser Angelegenheit schreiben außerdem die „Berl. Fr. Nachr.“:

„Der Herr Kultusminister hat neben der Vereinigung der Jesuiten der Volksherrschaft mit der rechtskonservativen Partei, welche er noch in Herrenhause besonders Gewicht gelegt hat, der im Abgeordnetenhaus eingegebenen Anregung auf einmüthig, sämtlich Männer mit bezugsziehen, welchen praktische Erfahrungen aus staatspolitischen Gebieten zur Seite stehen. Es handelt sich daher nicht um eine rein akademische Erklärung, sondern es sind bereits Einigungen getroffen, um auch schon bevor es möglich war, durch den Etat die zur Durchführung des Gebandes erforderlichen Mittel bereit zu stellen, verhandlungswiese mit der Deckung einer solchen Straß zu einer akademischen Herrschaftlichkeit praktisch vorzugehen.“

Schließlich mag noch die interessante Thatsache verzeichnet sein, daß der „Katholikenspiegel“ heute zwar den üblichen, die Ministerreden im Wortlaut wiedergebenden Bericht über die Freitagssitzung des Herrenhauses veröffentlicht, daß man in Karlsruhe aber vergebens nach der Antwort des Abg. Dr. Friedberg auf die Anproben des Herrn v. Stumm suchen wird. Es wäre von Interesse zu erfahren, ob hier nur ein Versehen vorliegt oder eine Kritik des Ministers?

Im Staatsinteresse.

An die Erklärung des Herrn v. Tausch, daß alles, was er oder seine Staatsfragen in Widerspruch mit dem für alle geltenden Gesetz gefasst haben, im Staatsinteresse“ geschehen ist, antwortet schreibt die „Berl. Fr. Nachr.“:
 Der Grundbehalt, es heißt der Zweck die Mittel, der im Sinne eines Schützen als wirksam und noch häufiger pharisaische Empörung erweist, ist ja bei einem v. Tausch und v. Tausch natürlich vor allem ein Feigenblatt, um das eigene geschlehte Zreiben zu verdecken. Aber es ist kein Zufall, daß diese Individuen ihr Interesse an Gleichberechtigung mit dem Staatsinteresse zu identifizieren versuchen. Das ihnen eine solche Idee kam, ist nicht überraschend, sondern nur ganz folgerichtig. An der niederen Sphäre der Politik behaupten solche Elemente v. Tausch und v. Tausch, und in dieser niederen Sphäre komplizieren sich ihre Handlungen mit dem Gemeinen Verbrechen; in der höheren Sphäre haben diese Elemente einen einwandfreien Namen, aber sie handhaben eines das Verwaltungsverbot, so wie es ihnen und ihren Anhängern paßt, und in der noch höheren Sphäre beifügen sie „Scharfmacher“, die sie begnügen sich nicht mehr damit, einzelne Gelehrte über den Haufen zu werfen; sie sind bereit, der ganzen

Verfassung aus Leben zu geben, und sie räumen dieses größte aller Verbrechen als notwendig ein — Staatsinteresse.“
 Es gibt eine veraltete Anschauung, die der Lieberzeugung ist, daß es kein höheres Interesse für den Staat gibt, als die Aufrechterhaltung von Recht und Verfassung von eben und eben gegenüber. Die letzte Gewähr für die Rüge eines Staates liegt darin, daß der Sinn für Gerechtigkeit die Waffen der Bevölkerung von der Spitze der folgenden Wunde bis zu ihrer breiten Basis möglichst nach allen Seiten durchdringt, und jede Ungleichheit mit dabei im Interesse der Gesamtheit nach Säule. Jedes Privilegium auf Geheißübertragung, das die einen im Staatsinteresse zu erwerben, es führt dazu, daß andere solches Privilegium an sich reißen aus irgend einem Interesse, was nicht selten eben zu schmerzlichen Resultaten bis hinauf zu den Klammern: im Interesse der Menschheit und der Menschlichkeit. Nie war es anders und nie wird es anders sein, denn man erzieht nicht ein Volk zur Gerechtigkeit durch Ungleichheiten, die man selbst begibt. Und doch gilt eines Privilegiums, das die einen im Interesse der Menschheit herbeibringt; staatsberaubend ist die Schärfe; staatsberaubend ist jene schnelle Wölfe, die mit Mitteln, welche eine Prüfung nicht betragen, das thun, was ihr als im Staatsinteresse liegend erscheint.“

Das preussische Vereinsgesetz.

Die namentliche Abstimmung zum Vereinsgesetz im Abgeordnetenhaus am Freitag betraf bekanntlich den Antrag der Freireformisten, welcher die Bestimmung zur Aufhebung der Bestimmungen zum Verbot von Vereinen erweiterte, die eine sozialistische, kommunistische oder anarchische Richtung verfolgen (sog. kleines Sozialistengesetz). Der Antrag wurde definitiv mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt. Da am Freitag das Abgeordnetenhaus 430 Mitglieder zählte, so haben 31 Abgeordnete an der Abstimmung nicht theilgenommen. Eine von der „Frei. Zig.“ veröffentlichte Zusammenstellung ergibt, daß gegen 19 Konserervative und Freireformative, 8 Nationalliberale, 3 Centrumsmitglieder, 1 Freireformist, nimmt man an, daß alle Konservative und Freireformative mit der Unterseite, alle Nationalliberale, Centrumsmitglieder und Freireformisten mit der Oberseite stimmten würden bei voll besetztem Hause, so würde die Mehrheit von 193 Mitgliedern auf 212 angewachsen, die Mehrheit von 206 auf 218. Dazu würde noch ein inzwischen neu belegtes Centrumsmitglied kommen. Somit bleibt also bei vollständigem Hause nur eine Mehrheit übrig von 7 Stimmen. Dabei ist freilich vorausgesetzt, daß die Abg. v. Sanden und Graf Hoeserrecht mit ihren Fraktionsgenossen zusammen stimmten würden. Trifft aber letzteres nicht zu, so stimmen sie mit den Gegnern, so bleibt nur eine Mehrheit von 21 gegen 214 Stimmen übrig. Wie gemeldet wird, werden die Konservativen bei der dritten Lesung der Vereinsvorlage mit schmerzlichen Herzen für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen. Die nationalliberale Partei wird der „Nat.-Viz. Kor.“ zufolge auf ihrem bisherigen Standpunkt geschlossen beharren. Die Korrespondenz heft hervor, daß sie diese in der Sache überflüssige Erklärung deshalb abgibt, „um gewisse mit einer Art Fatalismus auf freireformativer Seite aufrecht erhaltene und auch in privaten Unterhaltungen offen ausgebrechene Förmlichkeiten auf eine Umstimmung der national-liberalen Partei als Illusionen zurückzuführen. Hallucinationen wären nicht möglich.“ Jeder den Standpunkt, den die Regierung der verfallenen Vorlage gegenüber einnimmt, ist noch nicht bekannt. Die „Berl. Fr. Nachr.“, zu deren Gunsten man sich nach den Mitteilungen der Regierung zu suchen pflegt, widmet zwar der Vorlage einen Artikel, der aber dem Anfang bis zu dem schönen Schluss, wo das Volk aufgefordert wird, Abrechnung mit der Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu halten, eine ernsthafte Abschrift der jüngsten Reichstags Unklarrede darstellt. Die „Post“ erklärt voller Vergnügen, daß der Antrag in zweiter Lesung gefallene — Antrag der Freireformativen ganz zweifellos „praktische Bedeutung gewonnen“ werden.

Für heutigen dritten Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz hat Abg. Ridert zu Artikel II Abänderungsanträge gestellt, welche dahin gehen, daß die Bestimmungen im § 8 der Verordnung vom 11. März 1890 überhaupt nicht in der Einschränkung, soweit sie Schüler und Lehrkräfte betreffen, aufgehoben werden sollen und die Frauen von politischen Versammlungen und Sitzungen ausgeschlossen werden dürfen. Artikel II würde demnach lauten:

„Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1890) dürfen Mitglieder nicht als Mitglieder aufnehmen. In den von solchen Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert und beraten werden sollen, dürfen Mitglieder nicht teilnehmen. Anderer Versammlungen und Sitzungen dürfen Mitglieder nicht teilnehmen. Die Bestimmungen von Vereinen untereinander ist mit der Novelle zulässig, daß politische Vereine (Abs. 1) mit der Erlaubnis des Ministers des Innern mit außerordentlichen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1890 werden aufgehoben.“

Parlamentarisches.

Der Antrag zum Besuche der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, zu welcher die Ausstellungsgesellschaft die Mitglieder des Bundesrats und Reichstags mit ihren Damen eingeladen hatte, wurde am Sonntag früh angenommen. Unter den etwa 400 Teilnehmern befanden sich u. a. Minister Dr. v. Boetticher und v. Hammerstein-Vogel, der mecklenburgische Statthalter v. Vercken und achtzig hervorragende Mitglieder des Bundesrates und Reichstages, auch mehrere Sozialdemokraten und sogar Dr. Adhertner selbst. Bei der Abreise in Hamburg wurden die Teilnehmer

Beste Preise.

Reelle Bedienung.

Waarenhaus

Rich. Perlinsky

& Co.

Halle a.S.

Gr. Ulrichstraße 27. 27 Gr. Ulrichstraße.

36 vereinigte

Waarenhäuser

in den ersten Städten Deutschlands empfehlen folgende Artikel

zu unerreicht billigen Preisen:

Kleiderstoffe

in nur großer und schöner Auswahl in den allerneuesten Dessins, reine Wolle, Mr. von 50 Pf. an.

Kattune und Batiste

in schönen hellen und dunklen Mustern - Mr. von 24 Pf. an.

Glacé-Handschuhe

von 95 Pf. an.

Strümpfe in schwarz und farbig von 5 Pf. an.

Hemden weich für Herren und Damen von 62 Pf. an.

Unterröcke weich von 85 Pf. an.

Corsets für Damen von 50 Pf. an.

Gardinen weich Mr. von 5 Pf. an.

Portièren Mr. von 18 Pf. an.

Tischdecken aldenstich von 98 Pf. an.

Wagendecken in größter Auswahl von 88 Pf. an.

Steppdecken Woll-Atlas roth und blau Normal-Futter Mr. 3.40.

Taschenbücher weich und bunt von 4 Pf. an.

Damen-Blousen von 82 Pf. an.

Kleidchen für Kinder von 42 Pf. an.

ferner empfehlen in größter und billigster Auswahl:

Strohüte

für Damen, Herren und Kinder,

Sonnen- u. Regenschirme

sowie sämtliche Artikel der Manufaktur, Weiß-, Woll-, Kurz-, Galanterie-, Leder- und Holzwaren-Branchen.

Special-Abtheilung

für Porzellan, Steingut u. Emaille.

Giesskannen

empfehlen sehr preiswerth.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach neuem neuen Geschäftshause.

Erstklassig billige Preise bedeutend unter dem wirklichen Werth.

Sommer-Sachen, Schul-Anzüge

für Knaben 2,25, 2,50, 3,-, 4,-

Eingelne Blumen u. Mittel 0,50, 0,75, 1,-, 1,25.

Für Herren Lustre-Jackets, Jagdtuch-Joppen

1,50, 1,75, 2,00.

Leinene Wasch-Joppen, Comptoir-Joppen.

Räumungs-Verkauf

H. Elkan

Leipziger Str. 89.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, bemühe sich zu

C. Hammer,

Uhrmacher, Leipziger Straße 42.

Alles Neue Deber 1 Mr. Glas 10 Pf. unter Zeiger 10 Pf. Sichel 10 Pf. Garantie. Schlüssel 5 Pf.



Gebr. C. L. Blan

1843. Gr. Ulrichstr. 59.

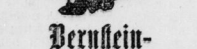
Gebrüder Freyosen, erste Brauereier

Apfelwein-Kellerei, Braunkurt a. M., Sachsenhausen.

Geiründet 1817. Vertretung für Halle a/S. u. Umgeb.

Ferdinand Eltete, Halle a/S., Zandstr. 24.

Man verlange Preislisten und Probenrecepte.



Bernstein-Schnelltrocken-Dehlack

mit Farbe für Ausbilden, über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, bodenfest, a. Wund 75 Pf., empfiehlt

A. Steinbach, Adler-Drogerie, Köntigsstr.

Mais-Copirbücher

die besten Copien.

Zu haben bei:

Aug. Weddy,

Leipziger Str. 22.

„Thuringia“

Geiründet 1858.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark, Versicherungs-Bestand Anfang 1897: 100 Millionen Mark, Vermögensbestand Ende 1898: 46 Millionen Mark, zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mk. gewährt: Lebensversicherung (Police unanfechtbar, unverfallbar u. gebührenfrei, steig. Dividende, nach Wahl bar oder z. Erhö. der Vers.-S.), Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpension- u. Rentenversicherung. Versich. einzelner Personen gegen Unfälle aller Art (mit und ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen Reise-Unfälle allein, zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, keinerlei Nachschussverbindlichkeit. Kautionsdarlehen an Beamte. Zur Vermittelung von Abschlüssen empfiehlt sich, zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit, die Generalagentur

Julius Becker, Bankgeschäft, Martinsberg 9.

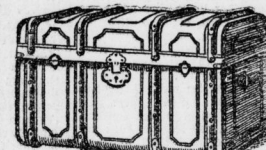
Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel



Privat und Restauranten

empfeht in größter Auswahl zu billigen Preisen Christian Glaser, Halle a/S., Große Sandstraße 24 und Kleine Sandstraße 9. Preislisten kostenlos und portofrei.

Reiseartikel:



Reisekoffer, Reise-taschen, Damens, Hand- u. Couriertaschen, Kuffen, Zentraltaschen, Kleidhüllen, sowie sämtliche Reiseartikel und seine Lederwaren

in größter Auswahl empfiehlt billigst Hans Milzark's Sattlerei, 56 Große Ulrichstraße 56.

Advertisement for Fr. Rickett Kleinschmieden, featuring an umbrella logo and text: 'Günstigste Qualität und Preis in Sommer-Schirmen. Ihre feste Stoffe. Fr. Rickett Kleinschmieden. Geiründet 1854. Beachtenswert die großartige Auswahl in Nadeln, Schirmen zu 2 u. 3 Mk. mit Futteral.'



Pudding-Pulver

Marke „Komet“ ist das Beste. Gebrauch: Mischung auf jedem Badet. In 5 Minuten bereitet man mit

Pudding-Pulver Marke „Komet“ schnell und sicher einen delikaten Pudding, ausreichend für 4-6 Personen.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ besteht in Folge seines hohen Gehaltes einen hervorragenden Nährwerth.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ verbindet mit leichter Bekömmlichkeit einen lieblichen und angenehmen Wohlgeschmack.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ ist mit Vanille, Mandel, Chocob, Mandarinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Maraschino, Pfirsich- und Apfelschmack vorzuziehen.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ ist in den meisten besseren Colonialwaaren u. Drogeriegeschäften erhältlich.

Als Ersatz für billige Havana-Importen kann ich folgende Qualitäten wegen der vorzüglichen Qualität und des billigen Preises empfehlen:

1/20 El Rey Mk. 80 für 1000 Stüd.

1/20 Manuel Gonzales „ 100 „ „ „

1/20 La Ventaja „ 100 „ „ „

1/20 Mi Amanda „ 120 „ „ „

1/20 Flor de Colombas „ 150 „ „ „

Bei Vorzahlung und Entnahme von Originalstücken gewährt 5 Proz. Abzug. Paul Booch, Leipziger Str. 50.

Bitte genau auf unsere Schaufenster zu achten.

Bitte genau auf unsere Schaufenster zu achten.